

# PARKRING-INFO

## Mitgliederzeitung des Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof



Ausgabe 11 - September 2010

[www.parkringneutempelhof.de](http://www.parkringneutempelhof.de)

### Hallo Nachbarn!

Am 20. Juni starteten wir mit der lange geplanten klassischen Konzertreihe „Ständchen zur Rosenblüte“. Geboten wurde Wiener Walzer und Tango, die Resonanz war überwältigend: Rund 350



Musikfreunde waren gekommen um den unter dem Motto „Nachbarn für Nachbarn“ stehenden Nachmittag im Rosengarten zu verbringen. Fortgesetzt wurde die Reihe am 25. Juli mit dem Gitarrenduo Jamie Muthesius und Philipp Pawlowski und am 22. August mit „Cellö a dö“ von Lisa Rößler und Frederik Bothof. Weiter geht's am 26. September mit „The Last Rose of Summer“: Irische, Jazz und Klassische Stücke für Querflöte und Violine, dargeboten von Kilian Kubala und Kristanne Harden.



Nicht zu vergessen: Der Rosengarten ist ein Nachbarschaftsprojekt „von Nachbarn für Nachbarn“. Am 9. August wurde er dem Parkring e.V. zur Pflege übergeben. Wir werden den Garten jeweils samstags vor dem Ständchen pflegen, Treffpunkt jeweils 11 h. Alle Interessierten sind zur Unterstützung herzlich eingeladen.

### Meinung

#### „Musicale Neu-Tempelhof“

#### Kulturpflanzen in der Gartenstadt

Mit den Aktivitäten und der Vernetzung des 2006 gegründeten Parkring e.V. wird die Lebensqualität der Bewohner der innerstädtischen Gartenstadt der 20er Jahre erheblich angehoben. Das zeigte sich nicht nur am Sonntag, dem 22.08., anlässlich des gekonnt vorgetragenen Ständchens zur Rosenblüte „Cellö a dö“ mit Duetten von Kummer bis Koeppen im Zentrum des erst kürzlich mit Initiative des Vereins wieder hergestellten Rosengartens am Bundesring. Bei strahlendem Spätsommerwetter waren hier am Nachmittag den Celloklängen von Lisa Rößler und Frederik Botthof lauschend ca.100 Zuhörer zu zählen, die in der Pause Gelegenheit nutzten, bei Kaffee und Kuchen freundlich das nachbarliche Miteinander zu pflegen.

Am Freitagabend des 3. September gab es ein anderes Konzert. Hierfür bot die in stimmungsvolles Licht getauchte Brücke am Plantscher zwischen Schreiberring und Wolffring nicht nur ein Schutzdach über den engagierten Musikern des „Call of New Orleans“, sondern auch einen glänzenden optischen Rahmen für bekannte und geliebte Rhythmen von Rag-Time, Blues und Charleston.

Trotz der kühler werdenden Abende kam unter den ca. 160 Konzertbesuchern Hitze auf, als die Band mit der routinierten Sängerin „Ottile“ (Gaby Schulz) das langjährig bewährte Repertoire zum Besten gab. Alle Altersgruppen waren vertreten. Zu beobachten waren rundum heiter blickende Gesichter

und wippende Fußspitzen. Die gute Laune hielt sich über die gesamte Veranstaltung. Schon der 2. Vortrag, der „Saint Louis Blues“, wurde mit tosendem Applaus belohnt. Mit der belebenden Musik und den dargebotenen Weinen am improvisierten Getränketresen war der Abend ein anregender Wochenausklang.

Beatrix Burtin

**Parkring-Info Mitgliederzeitung des Parkring e.V.**

## Termine

Datum	Uhrzeit	Thema	Treffpunkt
25. Sept.	11:00	Pflege Rosengarten	Rosengarten Rumeypplan
25. Sept.	16:00	Kreuzweise Konzert Rock für Jugendliche	Unter der Parkringbrücke
26. Sept.	14:00	Kinder-Trödel Spielplatzpaten	Spielplatz Bundesring
26. Sept.	16:00	Ständchen zur Rosenblüte	Rosengarten Rumeypplan
30. Sept.	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
01. Okt.	20:30	Kleine Nachtmusik	Unter der Parkringbrücke
28. Okt.	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
11. Nov.	Ankündig. beachten!	Sankt-Martins-Umzug der Kinder	Rundkirche Wolffring 72
20. Nov.	11:00	Miniermotten-Aktion	Bundesring
27. Jan.	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
24. Febr.	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
31. März	20:00	Jahres-Mitgliederversammlung	Gemeindehaus Badener Ring 23

### Eine echt gute Idee, Norbert!

Norbert Giesen wurde 60 und spendierte dem Kiez am 2. Juli im Rahmen der „Kleinen Nachtmusik“



einen herrlichen Abend an der Parkringbrücke. Geboten wurde die Salsa-Band *Baila Berlin!*, die Stimmung war super. Heiner Stocksclaeder moderierte und dankte Norbert im Namen des Vereins und der Zuhörer für die großzügige Geste. Norbert: „Für mich war es ein wunderbarer Geburtstagsabend. Ich hoffe, dass andere diese Idee aufgreifen und das Kiez-Kulturleben damit unterstützen“.



Norbert Giesen mit seiner Frau Erika

### „Gate 10“ offen

Seit dem 1. September ist das „Gate 10“, der Zugang zum ehemaligen Flughafen am Tempelhofer Damm, Höhe Peter-Strasser-Weg endlich geöffnet. Noch im August hatte der Vorstand des Parkring e.V. nachgehakt, wann das „Gate 10“ endlich geöffnet werde. Umgehend kam die positive Antwort vom Parkmanager der Grün Berlin GmbH, Dr. Michael Krebs, dass der Bau des kleinen Zugangsweges und



Unscheinbar: Gate 10

die Öffnung des Zauns unmittelbar bevorstehen. Damit hat Neu-Tempelhof wieder ein bisschen mehr Lebensqualität gewonnen. Zeit wird es nun, dass der Tempelhofer Damm nicht nur am Tempelhofer Hauptzugang am S-Bahnhof eine Ampel bekommt, sondern auch am „Gate 10“ das Überqueren vereinfacht und sicherer wird.

## Neues von der Verkehrs-AG

Die Kiez-AG Verkehr teilte dem Vorstand mit, dass am 30. August bei Stadtrat Oliver Schworck (SPD) ein Antrag auf Einführung einer Tempo-10-Regelung im Kleiweg, Leonhardyweg, im Peter-Strasser-Weg und im Thuyring beantragt wurde. Hintergrund sind die Probleme, die in den sehr engen und dicht bebauten Straßen parallel zum Tempelhofer Damm



aufzutreten, wenn Schleichverkehr den Dauerstau auf dem Damm umfahren will und mit dem kleinteiligen Leben der Straße kollidiert. Die AG hatte sich bereits im vergangenen März mit Schworck zu dem Thema getroffen, der auch Verständnis und Unterstützung signalisiert habe, so Anja Peleikis, Sprecherin der AG. Offen war noch, was sich die Verkehrsplaner zum Management des ruhenden Verkehrs bei Großveranstaltungen auf dem ehemaligen Flughafen überlegt haben. Die AG war deswegen am 23. August bei der zuständigen Senatsverwaltung und hat sich dort das zu dieser Frage eingeholte Gutachten erläutern lassen. Zur großen Freude der Mitstreiter der AG wurde vom dortigen Referatsleiter Roland Sichter geäußert, dass eine Tempo-10-Regelung zur Unterstützung seiner Absichten hilfreich sei. Nun liegt die Sache in den Händen von Stadtrat Oliver Schworck. Die AG gab ihm in ihrem Antrag gleich Argumentationshilfe: Auch in Neukölln und in Mitte gibt es bereits Tempo-10-Zonen. Die ergänzend vorgesehene Fahrradstraße in der südlichen Manfred-von-Richthofen-Straße und im Loewenhardtdamm soll noch mal in die Diskussion im FahrRat eingebracht werden. Dieser bezirkliche Fahrrad-Beirat will nun ein eigenes Konzept zur Vernetzung des Tempelhofer Parks mit den umgebenden Quartieren erarbeiten.



Allen Interessierten an dem Thema Verkehrsmanagement bei Großveranstaltungen auf dem Tempelhofer Feld folgende Info: Das Gutachten enthält einerseits Hinweise zur verkehrlichen Infrastruktur (z.B. Öffnung U-Bahnhof Paradenstraße nach Osten..), andererseits zu verkehrsregelnden

Maßnahmen. Von den Infrastrukturmaßnahmen ist die Gartenstadt direkt nicht betroffen. Auf dem Feld selbst werden definitiv keine Parkplätze eingerichtet, die Parkplätze seitlich des Tempelhofer Damms und des Columbiadamms werden perspektivisch eher reduziert. Das Anbieten von Stellplätzen wird als das völlig falsche Signal an Besucher von Veranstaltungen angesehen ("Wenn wir 200 Plätze anbieten, kommen 2000 Leute mit dem Auto..."). Die Gutachter unterscheiden 4 Kategorien von Veranstaltungen, die sich hinsichtlich verkehrlicher Auswirkungen sehr unterschiedlich darstellen:

A – Firmenveranstaltungen

B – Fachmessen

C – Publikumsmessen

D - Großveranstaltungen / Events.

Bei Stufe C und D sind Sperrungen der Gartenstadt vorgesehen, wie bei der Eröffnung des Feldes am 8. Mai 2010. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass jede Veranstaltung einzeln zu ihren verkehrlichen Auswirkungen analysiert werden muss. Das Verkehrsverhalten der unterschiedlichen Besuchergruppen ist sehr verschieden. Bei der Bread & Butter-Messe liegt z.B. ein Schwerpunkt auf Taxiverkehr, bei Jugendmessen steht die U-Bahn im Mittelpunkt. Bei den bisherigen Veranstaltungen



bestand ein Problem darin, dass sich die BIM als Vermieter der Flächen nicht um die verkehrliche Situation gekümmert hat. Mittlerweile besteht Einvernehmen, dass in Zukunft Verkehrskonzepte vorgelegt werden müssen. Dem jeweiligen Veranstalter sollen bei der Genehmigung der Veranstaltung die verkehrlichen Maßnahmen direkt zur Bedingung gemacht werden. Wegen der stark zersplitterten Zuständigkeiten (Polizei, VLB, Tiefbauamt, Ordnungsamt, BVG, S-Bahn..) wird die Schaffung einer Koordinationsstelle dringend empfohlen. Die echte Sperrung von Straßen ist rechtlich schwierig. Auch bei der Eröffnung des Feldes mussten die Sperren so gestellt werden, dass die Straßen noch befahrbar blieben. Das Personal hat keine weiteren Befugnisse, kann eigentlich nur "streng gucken". Das Aufstellen von Sperren und Personal hat daher eher psychologische Bedeutung. Herr Sichter wies darauf hin, dass wir uns in einem "lernenden Prozess" befinden. Er ist weiterhin an einem Austausch interessiert und bietet weitere Gespräche bei Bedarf an.

## Neue Wege nach Neu-Tempelhof

Tempelhofer Feld - Gartenstadt-Neu-Tempelhof –  
Schöneberger Insel

So sieht die Facette aus, die wir von unserem Kiez  
aus betrachten. Aber das große Ganze stellt sich  
weitaus umfassender dar. Dieser Teil des Ost-West-



Brückenbaustelle an der General- Pape- Straße

Grünzuges ist der Beginn einer überregionalen  
Wegeverbindung, die über die Schöneberger Insel  
hinaus durch den Cheruskerpark, die S-Bahnlinie 1  
querend über die „Dorfaue“ von Schöneberg weiter  
in den Heinrich-Lassen-Park und den Volkspark  
Schöneberg führen soll.

In Neu-Tempelhof sind derzeit die Bauabschnitte des  
Ost-West-Grünzuges - nördlich entlang des ehemali-  
gen Kasernengeländes - zwischen der  
Gontermannstraße und der General-Pape-Straße  
sowie die unmittelbar anschließende neue Brücke  
über die Bahn im Bau. Das Einheben der beiden  
Brückenüberbauten ist noch für dieses Jahr vorgese-  
hen. Konzeptionell ist das grüne Band wie die übrige



Neue Grünanlage an der Gontermannstraße im Bau

gen Wege im Stadtumbau-Gebiet Südkreuz, als Geh-  
und Radweg ausgelegt. Die Förderung im Rahmen  
des Programms Stadtumbau West bildet die  
Voraussetzung für die Realisierung dieser  
Vernetzungen. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil  
ist der Nord-Süd-Grünzug, der jenseits der S-  
Bahnlinie 2 den Gleisdreieck-Park mit dem Bahnhof  
Südkreuz und dem Hans-Baluschek-Park verbindet.  
In diesem Zuge soll auch der Fernradweg Berlin-

Leipzig verlaufen.

Die neue Brücke führt von West nach Ost über zwei  
S-Bahngleise und über vier elektrifizierte  
Fernbahngleise. Die nutzbare Brückenbreite beträgt  
vier Meter. Im Westen (Schöneberg) erfolgt die  
Anbindung über eine Rampenanlage zum Nord-Süd-  
Grünzug sowie zur neu gebauten, am 14.9.2010  
dem Verkehr übergebenen Wilhelm-Kabus-Straße im  
Gewerbegebiet und weiter zum Leuthener Platz. Auf  
der Ostseite (Tempelhof) wird die Brücke über eine  
kombinierte Rampen- und Treppenanlage an die  
General-Pape-Straße angeschlossen.

## Dudenstraße

Im August erkundigte sich der Vorstand des Parkring  
e.V. bei der Senatsverwaltung für Gesundheit,  
Umwelt und Verbraucherschutz nach dem geplanten  
Bau von Fahrradstreifen in der Dudenstraße, der im



Schon da: neue Mittelinsel in der Dudenstraße

Zuge des Lärminderungsprogramms des Senats  
seit Jahren zur Diskussion steht. Kurzfristig erhielten  
wir Antwort: Die Dudenstraße ist ein Pilotprojekt, bei  
dem erforscht werden soll, wie sich die Reduzierung  
der Fahrstreifen (je Richtung ein statt zwei  
Fahrbahnen) durch Ausweisung je eines  
Angebotsstreifens für Radfahrer lärmmindernd aus-  
wirkt. Der KFZ-Verkehr wird durch die Radfahrstreifen  
von den Hauswänden „abgerückt“. Außerdem wird  
durch die Streifen der umweltfreundliche Radverkehr  
gefördert. Das Projekt wird aus Mitteln des  
Europäischen Strukturfonds (EFRE) gefördert.  
Baubeginn war noch im September. In dem  
Zusammenhang erhält die Dudenstraße auch zusätz-  
liche Mittelinseln und „Gehwegnasen“ in Höhe  
Eylauer / Höhendorfstraße am Oberstufenzentrum  
LOTIS. Der Parkring e.V. freut sich, dass diese  
Maßnahme nun realisiert wird und hofft zusätzlich  
auf einen positiven Effekt für die Einzelhändler -  
schließlich wird der Aufenthalt in der Straße in  
Zukunft angenehmer und weniger stressig als der-  
zeit sein.

## Vorplatz Ost

Der neue Ost-Vorplatz am Südkreuz gewinnt Gestalt. Verbaut werden Mittel aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung. Geplante Fertigstellung ist im Herbst – das könnte knapp werden.



Es geht voran auf der Südkreuz-Ostseite

## Ein neuer Name: Erika-von-Brockdorff-Platz

Bereits im Februar 2007 hatte die BVV beschlossen, dass der neue Bahnhofsvorplatz auf der Ostseite des Südkreuzes den Namen Erika-von-Brockdorff-Platz tragen soll. Erika Gräfin von Brockdorff war eine deutsche Widerstands-kämpferin. Sie lebte in Friedenau und gehörte zur Widerstandsbewegung der Roten Kapelle. Ab 1941 stellte sie ihre Wohnung der Widerstandsgruppe um Hans Coppi als Funkzentrale zur Verfügung. 1942 wurde sie verhaftet und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Drängen Hitlers wurde das Urteil im Januar 1943 in ein Todesurteil geändert. Am Abend des 13. Mai 1943 wurde sie mit 13 anderen Personen im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee enthauptet.

## Gewerbestandort „MvR“

Bereits im Frühjahr berichteten wir über den zunehmenden Leerstand von Ladenlokalen in der nördlichen Manfred-von-Richthofen-Straße. Eine Arbeitsgruppe des Parkring e.V. hat die betreffenden Eigentümer und Verwalter angeschrieben und einen Austausch zur Zukunft des Gewerbestandes angeregt. Zunächst einmal werden die Vermieter um Auskunft über Ihre Einschätzung der Situation in der Straße und Ihre Absichten bei der Vermietung gebeten. Ziel könnte die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes sein, zumal der Parkring e.V. profunde Kenntnisse über die Bewohnerstruktur des Kiezes beisteuern kann. Im Ergebnis könnten z.B. in Frage kommende Filialisten oder Einzelunternehmer animiert werden, sich hier anzusiedeln. Abzuwarten bleibt zunächst, wie weit sich die Vermieter auf einen solchen Dialog einlassen....

## Lärmschutz an der A100

Auf eine parlamentarische Anfrage der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus hin kündigte Senatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) den Einbau von lärm-minderndem Asphalt auf dem Stadtautobahnring zwischen den Anschlussstellen Alboin- und Oberlandstraße an. Die Kosten in Höhe von 5,7 Millionen Euro übernimmt der Bund als Eigentümer der Autobahn. Zwar handelt es sich dabei nicht um den sogenannten „Flüsterasphalt“, der erst bei höheren Geschwindigkeiten seine Wirksamkeit entfaltet, jedoch wird auch von dem lärm-minderndem Belag eine deutliche Reduzierung der Belastung der Anwohner erwartet. Das kommt auch den Nord-Neu-Tempelhofern zu Gute, die zum Teil sehr unter der permanenten Lärmkulisse der Autobahn leiden. Darüber hinaus teilte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung der BVV mit, dass die Grenzwerte für Lärmsanierungsmaßnahmen um drei Dezibel



Anschluss Alboinstraße

gesenkt wurden und der Senat diese Grenzwerte („Auslösewerte“) rückwirkend anwenden wolle. Hierzu werden noch Lärm-Neuberechnungen erforderlich. Berechtigte Anlieger erhalten Nachricht vom Senat. Der Einbau von Lärmschutzfenstern und Lüftern soll finanziert werden.

## Achtung Ambrosia!

Die Pflanze „Ambrosia“ breitet sich auch in Berlin und Brandenburg immer weiter aus. Aus unserer Mitgliedschaft wurde der Wunsch geäußert, dass wir zu dem Thema informieren mögen. Es handelt es sich um eine Pflanze, die aufgrund ihrer allergie-auslösenden Pollen problematisch ist. Bereits wenige Pollenkörner in der Atemluft können die Entwicklung einer Ambrosia-Allergie mit Heuschnupfen und häufig auch schwerem Asthma bewirken. Zur Information über das Problem und den Umgang mit der Pflanze legen wir diesem Parkring-Info eine Informationsbroschüre des Berliner Aktionsprogramms gegen Ambrosia bei.

## Reichsvermögen – neue Runde

Berlin streitet sich mit dem Bund noch immer um das ehemalige Reichsvermögen, das vom Deutschen Reich ab 1873 vereinnahmt wurde. Gerade Neu-Tempelhof ist umgeben von betroffenen Flächen, die früher dem Militär dienten: Teile des ehemaligen Flughafens Tempelhof, die Kasernen in der General-Pape-Straße, die alten Militärf Flächen östlich



Kaserne an der General- Pape- Straße

Naumannstraße oder der mittlerweile privatisierten monumentalen Eckbauten der Manfred-von-Richthofen-Straße zum Tempelhofer Damm und zur Dudenstraße sind nur beispielhaft zu nennen für insgesamt 680 Hektar Flächen im Westteil der Stadt im Wert von 226 Millionen Euro. Viele der Flächen wurden mittlerweile auch vom Land teuer erworben, während die westlichen Bundesländer derartige Flächen bereits 1945 nach dem Reichsvermögensgesetz kostenlos übertragen bekommen haben. Nach der Wende fiel diese



„Ungerechtig-keit“ auf und Berlin forderte die Herausgabe der Flächen bzw. 52 Millionen Euro Rückforderung bereits geleisteter Zahlungen. Doch der Bund „schlawienerte“ sich damit heraus, dass die Forderung nicht fristgerecht ein Jahr nach der Vereinigung aufgemacht wurde und erhielt zunächst Recht vor dem Bundesverfassungs-

gericht, das aber eine Revision bezüglich der Verjährungsfrist zuließ.

Nun sind gerade in dieser Hinsicht neue Argumente aufgetaucht: Der Senat argumentiert, dass das

Reichsvermögensgesetz erst seit 1990 uneingeschränkt für Berlin gelte – als die alliierten Vorbehaltsrechte entfielen - und damit eine spätere Frist gelte. Diese hätte Berlin mit seinem damaligen Antrag knapp eingehalten. Das Land klagt daher erneut vor dem Verwaltungsgericht.

Bleibt zu hoffen, dass Berlin am Ende noch Recht bekommt, nicht nur weil das Land die Erstattung finanziell gut gebrauchen könnte sondern vor allem weil sich aus einer geänderten Eigentumssituation neue Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit den Liegenschaften durch das Land ergäben. Der Bund zeigte sich da bislang vor allem an der Gewinnmaximierung interessiert, weniger zum Beispiel an der Eröffnung von Ansiedlungsmöglichkeiten für den örtlichen Mittelstand. So werden die großen Flächen östlich der Naumannstraße von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) nur in Millionen-teuren Groseinheiten angeboten, die sich nur große Investorengruppen leisten können.

Der Parkring e.V. beobachtet den Fortgang weiter aufmerksam, hier vor allem wegen der anstehenden Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes in der General-Pape-Straße, für die bereits das Leitbild einer Kunst- und Kulturkaserne entwickelt wurde, bei dem auch genügend Raum für den Gedenkort „Folterkeller Papestraße“ entstehen soll.

## Neu-Tempelhofer Original-Haustür abzugeben

Der Parkring e.V. hat eine historische Haustür aus der Manfred-von-Richthofen-Straße gesichert und bietet sie gegen Spende zur Wiederverwendung in der Siedlung an. Maße: 2,00 m hoch, 1,03 m breit, mit Zarge. Wer die Tür gebrauchen kann meldet sich bitte beim Vorstand.



## Impressum

### Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof

c/o Christoph Götz

Manfred-von-Richthofen-Straße 36, 12101 Berlin

[www.parkringneutempelhof.de](http://www.parkringneutempelhof.de)

## Doppelplatzanlage

Anfang des Jahres hatte sich der Parkring e.V. an die BVV gewandt mit der Bitte, sich für eine Modernisierung der Platzflächen rund um die Ecke Tempelhofer Damm / Dudenstraße / Manfred-von-Richthofen-Straße und Kaiserkorso über Mittel aus dem „Plätzeprogramm“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung einzusetzen. Ein entsprechender Beschluss wurde im April gefasst. Nun ließ die Senatsverwaltung wissen, dass eine Umgestaltung



des Platzes der Luftbrücke im Zusammenhang mit der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) 2017 auf dem Tempelhofer Feld geplant sei. Die gegenüberliegenden Platzflächen werden als Bestandteile des Gesamtensembles gesehen und bei der Gelegenheit mit überarbeitet. Unklar ist jedoch, welche Haushaltsmittel eingesetzt werden können – schließlich endet die „Förderkulisse“ der IGA am Tempelhofer Damm. Die neue Bundesregierung hat die Städtebauförderungsmittel - bislang eine gern genutzte Quelle für derartige Maßnahmen - gerade um die Hälfte zusammengestrichen. Die Planungen beginnen 2012 - Der Parkring e.V. behält die Sache im Auge...

## Anzeige

### Lichtbogen GmbH

Erkelenzdamm 59-61, 10999 Berlin  
Tel: 030 614101 Fax: 030 6152097  
E-Mail: info@lichtbogengmbh.de



## Kleine Heimatkunde

### Kriegshinterlassenschaften im Parking

Vier Bunker im Parking erinnern noch heute an eine angstvolle Zeit. Die Geschichte des Bunkerbaus beginnt im Jahre 1934. Als erste deutsche Stadt erhielt Berlin ein umfassendes Luftschutzprogramm, das die Errichtung öffentlicher Sammelschutzräume in vorhandenen öffentlichen Gebäuden vorsah. Hierfür waren 6,3 Mio. Reichsmark veranschlagt. Es wurden unterschiedliche Formen von Bunkern gebaut. Unter dem Flughafen Tempelhof wurde eine stahlarme Bauweise getestet, bei der Gewölbedecken zur Ausführung kamen. Andere Bunker sind in projektförmiger Bauweise entstanden, sie laufen nach oben hin spitz zu, was das Aufschlagen von Bomben im Dachbereich verhindern sollte. Solch ein Bunker stand beispielsweise im Reichsbahn Ausbesserungswerk an der Alboinstraße. Auch wurden Bunker speziell für Fahrgäste der Reichsbahn gebaut (z. B. am Anhalter Bahnhof).



Im Aug. 1940 erfolgten die ersten Luftangriffe auf Berlin. Am 24.9.1940 erhielt ein Gasometer durch britische Bomben einen Volltreffer, der u. a. 22 Todesopfer forderte. Darauf wurde noch im Herbst



Bunker Bundesring Nord

1940 ein Bunkerbauprogramm für Berlin ins Leben gerufen. Alle vier Neu-Tempelhofer Luftschutzräume sind im Rahmen dieses Bunkerbauprogramms für die Reichshauptstadt Berlin entstanden, das mehr als 400 Anlagen umfasste.

Die Umsetzung des Programms wurde von Hitler dem Generalbauinspektor Albert Speer übertragen. Dieser zeigte sich jedoch von der Aufgabe überhaupt nicht angetan und delegierte sie, um sich weiter den Umgestaltungsplänen für die Hauptstadt Germania widmen zu können. Bis Dez. 1940 wurden über 800

Bunkerstandorte festgelegt, wobei ca. 300-400 in Grünflächen liegen sollten. Schon damals gab es Probleme mit diesen Standorten, besonders in städtebaulicher Hinsicht. Schließlich sollten die Bunkeranlagen nicht die schmalen Grünflächen blockieren oder auf andere Weise störend inmitten von



Bunker Bundesring Süd, heute Lagerraum für Bodenbeläge Parks oder Erholungsflächen liegen.

Es wurden zunächst 4 Serien genormter eingeschossiger Flachbunker entwickelt:

Schmal /breit, tiefliegend mit Treppe, herausragend ohne Treppe. Die Deckenstärke betrug immer 140cm, die Wandstärke variierte zwischen 180cm bei den tiefliegenden Typen bis 110cm bei den aus der Erde herausragenden Typen. Die geringere Wandstärke bei letztgenanntem Typ rührt daher, dass sich bei einem Einschlag eine bessere Verteilung der Druckwelle frei in alle Richtungen ergab. Allen Modellen gleich sind zwei seitliche Zugänge, separate Räume für Belüftung, Kohleheizung, Aufenthaltsräume mit Notküche, Toiletten- und Waschräume und ca. 6m<sup>2</sup> große Schlafkammern mit zwei dreistöckigen Betten.

Die vier Flachbunker im Parkring, Baujahr 1940/41 wurden von der Fa. Luz-Bau GmbH errichtet. Im Rumeypplan und Bundesring kam der Typ 2 D mit den Abmessungen 30x16m und einer Wandstärke von 180cm zur Ausführung. Das Fassungsvermögen betrug ca. 200 Personen. Der Bunker Schreiberring ist etwas größer und war für ca. 280 Personen vorgesehen.

Trotz geringer Fortschritte des Bunkerbauprogramms in Berlin befahl Hitler am 9.5.1941 den Bau einer 2. Welle. Decken und Wände der Bunker sollten noch dicker werden. Von den für Deutschland geplanten 500.000 Plätzen sollten ca. 100.000 auf Berlin entfallen.

Aufgrund von Treibstoff- und Materialmangel entstand schnell Verzug in der Umsetzung des Bauprogramms. Bis Frühjahr 1942 wurden schließlich die meisten Bunkerbaustellen stillgelegt. Man

konzentrierte den Luftschutz nunmehr auf das Herrichten von Kellern. Dies reichte selbstverständlich nicht aus, so dass etliche Notlösungen gefunden wurden, so z. B. die Verwendung von unversehrten Kellern unter Häuserruinen, die durch Bombenschäden entstanden sind oder Luftschutzsplitter- und Deckungsgräben. In der Siedlung waren die Reihenhäuser teilweise mit Durchbrüchen in den Kellern verbunden. Vermutlich war dann ein Keller entsprechend luftschutzmäßig ausgebaut.

Da Bunker als militärische Objekte betrachtet wurden fielen sie unter das Potsdamer Abkommen. An diesen Bauten sollte von den Siegermächten demonstriert werden, wie ernst man es mit der Demilitarisierung nahm. Am 19.7.1946 beschloss die alliierte Kommandantur u. a. die Zerstörung sämtlicher Bunker. Zunächst wurde jedoch noch vor Ankunft der Westalliierten von den Russen demonstriert, was irgend möglich war. Insbesondere Lüftungsanlagen und Notstromaggregate wurden zerlegt und abtransportiert. Während im Ostteil der Stadt die Bunkerbeseitigung schnell voranging und im Herbst 1946 fast abgeschlossen war, hatten die Westalliierten noch nicht einmal richtig angefangen. Nach der Blockade wurden dann alle vier Bunker im Parkring zur Einlagerung von Senatsreserven verwendet. Aber es gab auch andere Begehrlichkeiten. So wollte 1953 z. B. auf den Bunkern im Bundesring ein Architekt zwei Zweifamilienhäuser errichten. Der Antrag wurde vom Bauamt aber abschlägig beschieden.

Die Gebäude Rumeypplan und Bundesring Süd werden heute als Lagerräume von einer Malerfirma und einer Firma für Bodenbeläge verwendet, wobei die Grundstruktur der Schutzräume mit den ehemaligen Schlafkammern noch vorhanden ist. Der ehemalige Bunker Bundesring Nord ist aufgrund seines schlechten baulichen Zustandes unbenutzbar. Am



Schreiberring wurde der Luftschutzraum teilweise entkernt und wird von den Tempelhofer Sportschützen 95 e.V. genutzt. Martin Schwarz